

GÖTZ HARTMANN

Selbststigmatisierung  
und Charisma  
christlicher Heiliger  
der Spätantike

*Studien und Texte zu  
Antike und Christentum*

38

---

**Mohr Siebeck**

Studien und Texte zu Antike und Christentum  
Studies and Texts in Antiquity and Christianity

Herausgeber/Editor: CHRISTOPH MARKSCHIES (Berlin)

Beirat/Advisory Board

HUBERT CANCEK (Berlin) · GIOVANNI CASADIO (Salerno)

SUSANNA ELM (Berkeley) · JOHANNES HAHN (Münster)

JÖRG RÜPKE (Erfurt)

38





Götz Hartmann

Selbststigmatisierung und  
Charisma christlicher Heiliger  
der Spätantike

Mohr Siebeck

GÖTZ HARTMANN, geboren 1970; Studium der Germanistik, Geschichte und Erziehungswissenschaften in Frankfurt am Main und Bonn; 2005 Promotion an der Universität Jena; wiss. Mitarbeiter am Seminar für Alte Geschichte der Universität Münster.

978-3-16-158658-3 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

ISBN 3-16-149114-9

ISBN-13 978-3-16-149114-6

ISSN 1436-3003 (Studien und Texte zu Antike und Christentum)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2006 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Held in Rottenburg gebunden.

## Vorwort

Dieses Buch ist aus einer Untersuchung hervorgegangen, die im Sommersemester 2005 von der Philosophischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena unter dem Titel »Askese und Heiligkeit. Voraussetzungen und Wirkmöglichkeiten charismatischer Autorität bei lebenden christlichen Heiligen der Spätantike« als Dissertation angenommen wurde. Für die Drucklegung habe ich das Manuskript erweitert und an einigen Stellen überarbeitet.

Entstanden ist die Untersuchung im Jenaer Graduiertenkolleg »Leitbilder der Spätantike«. Mein erster Dank gilt den Dozentinnen und Dozenten des Kollegs für die Aufnahme als Doktorand sowie der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Freistaat Thüringen für die dreijährige Unterstützung durch ein Promotionsstipendium. Herzlich danken möchte ich sodann dem Betreuer der Arbeit, Herrn Professor Dr. Walter Ameling, für seine freundliche Offenheit gegenüber meinen Interessen und die immer verlässliche Bereitschaft, meine Gedankengänge auch auf ihren Umwegen mit Rat und Kritik zu begleiten. In ebenfalls herzlicher Dankbarkeit verbunden bin ich Herrn Professor Dr. Meinolf Vielberg, der das Korreferat übernommen hat, für vielfältige Förderung und anspornendes Lob sowie Herrn Professor Dr. Johannes Hahn (Münster) als Drittgutachter, dessen anerkennende und engagierte Kritik mir bei der Überarbeitung des Manuskripts zugute kam; ihm gilt zudem, ebenso wie Herrn Professor Dr. Christoph Marksches (Berlin), mein besonderer Dank für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe »Studien und Texte zu Antike und Christentum«. Weiterhin danke ich Herrn Professor Dr. Jürgen Dummer (Jena), Herrn Professor Dr. Jürgen Hammerstaedt (Köln), Frau Professorin Dr. Gerlinde Huber-Rebenich (Jena) und Herrn Professor Dr. Wolfgang Speyer (Salzburg), die einzelne Gedanken mit mir diskutiert und mich bei ihrer Ausarbeitung beraten haben. Dank schulde ich ferner Herrn Dr. Markus Sehlmeier (Rostock), der mir zu Beginn der Untersuchung entscheidende Hinweise gab, Herrn Dr. Torsten Krannich (Heilbronn), von dessen kirchenhistorischer Sachkenntnis ich bei der Abfassung der Schlusspassagen profitieren durfte, sowie schließlich den Mitarbeitern des Verlags Mohr Siebeck, Frau Marie-Ev Holland-Moritz, Herrn Matthias Spitzner und Herrn Dr. Henning Ziebritzki, mit deren kompetenter und freundlicher Un-

terstützung die Drucklegung der Arbeit zügig auf den Weg gebracht werden konnte.

Meinen Freunden bin ich dankbar für alle Inspiration und Aufmunterung, die ich in den Jenaer Jahren durch sie erfahren habe. Stellvertretend für sie alle seien Bettina Lienhard, Isabella Schwaderer und Valentina Toneatto genannt. Von Bonn und Sonthofen aus half Markus Bodler dabei, die Freude am Schreiben nicht zu verlieren.

Gewidmet ist das Buch meinen lieben Eltern. Ohne ihr Vertrauen und ihre Geduld, ihren Zuspruch und ihre Großzügigkeit hätte die Arbeit an ihm weder begonnen noch beendet werden können.

Münster/Westf., im September 2006

Götz Hartmann

# Inhalt

Abkürzungen .....	IX
Einleitung .....	1
1. Das Charisma der Heiligen: der Fall Martin von Tours ...	13
1.1 Das Charismaverständnis der Sozialwissenschaften .....	14
1.2 »Stärker als die ärztliche Kunst« .....	20
1.3 Charisma und Stigmatisierung .....	22
1.4 »Von allem Übel gereinigt« .....	28
1.5 Institutionalisierung über Texte: Charisma und Hagiografie ...	35
2. Die charismatisch begründete Gemeinschaft: das Beispiel der Juraklöster .....	51
2.1 Die Vita der Juraväter .....	51
2.2 Das <i>monasterium</i> in Erinnerung und Gegenwart .....	57
2.3 In der ›Wüste‹ .....	62
2.4 Flucht aus der ›Welt‹ .....	83
2.5 Krisen charismatischer Autorität .....	87
3. Askese, Heiligkeit und Wundermacht: die Bilderwelt der Zeitgenossen .....	95
3.1 Von ›drinnen‹ nach ›draußen‹ .....	95
3.2 Ordnen und heilen .....	106
3.3 Zur Rationalität des Asketencharismas .....	113
4. Heiligkeit als gesellschaftliche Rolle .....	116
4.1 Eine Tunika aus Ziegenhaar .....	116
4.2 »Wie es die Mönche tun« .....	121
4.3 Soziale Rolle und kollektives Wissen .....	128



4.4 Das Charisma des lebenden Heiligen der Spätantike: historischer Ort und soziale Funktionalisierung (Fazit) .....	132
Quellen und Literatur .....	137
Register	
1. Stellen .....	151
2. Moderne Autoren .....	156
3. Personen und Sachen .....	159

## Abkürzungen

Die Abkürzungen in diesem Band können in der Regel über die einschlägigen Verzeichnisse der »Année Philologique« und des Deutschen Archäologischen Instituts sowie über S. Schwertner, Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete, Berlin/New York <sup>2</sup>1993 aufgelöst werden. Folgende Abkürzungen sind in diesen Verzeichnissen nicht erfasst:

HABES	Heidelberger althistorische Beiträge und epigraphische Studien
IntJGrPsychother	International Journal of Group Psychotherapy
<sup>3</sup> LACL	Lexikon der antiken christlichen Literatur. 3. Auflage
PLRE I	A.H.M. Jones/J.R. Martindale/J. Morris, The Prosopography of the Later Roman Empire. I: A.D. 260–395, Cambridge 1971.
PLRE II	J.R. Martindale, The Prosopography of the Later Roman Empire. II: A.D. 395–527, Cambridge u. a. 1980.
RST	Reformationsgeschichtliche Studien und Texte
SociolQ	The Sociological Quarterly
SymbInt	Symbolic Interaction
TheorSoc	Theory and Society
TLF	Le Trésor de la Langue Française
ZRG GA	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechts- geschichte. Germanistische Abteilung



## Einleitung

Diese Untersuchung handelt von christlichen Asketen der Spätantike, die bereits zu Lebzeiten als ›Heilige‹ galten. Nach der Überzeugung ihrer Zeitgenossen hatten sie durch selbst auferlegte Entbehrungen und Leiden die Gabe erworben, Wunder zu tun, konnten also mit der Zustimmung Gottes Ereignisse eintreten lassen, »die den gewohnten Ablauf der Dinge in spektakulärer, wenn auch unbegreiflich erscheinender Weise durchbrachen«<sup>1</sup>. In zahlreichen Notlagen Hilfe leistend, verkörperten sie eine Macht, die aus der Abkehr von der ›Welt‹ die Kraft zu ihrer Verwandlung gewann.

Für das Vertrauen in ihre übernatürlichen Fähigkeiten gab es gute Gründe. Zunächst entsprach es den Vorstellungen, die von den Märtyrern existierten. Wie man wusste, waren diese klassischen christlichen Heiligen zum Lohn für ihren Opfertod in den Himmel aufgenommen worden, wo sie für die Lebenden Fürsprache halten und Gott dazu bewegen konnten, mit

---

<sup>1</sup> Definition eines ›Wunders‹ nach B. KOLLMANN, Neutestamentliche Wundergeschichten. Biblisch-theologische Zugänge und Impulse für die Praxis, Stuttgart/Berlin/Köln 2002, 9. Zum Wunder und seiner Repräsentation in spätantiken und mittelalterlichen Schriftquellen siehe M. VAN UYTFANGHE, La controverse biblique et patristique autour du miracle, et ses répercussions sur l'hagiographie dans l'Antiquité tardive et le haut Moyen Âge latin, in: Hagiographie, culture et sociétés IV<sup>e</sup>–XII<sup>e</sup> siècles. Actes du colloque organisé à Nanterre et à Paris (2–5 mai 1979), Paris 1981, 205–231; M. HEINZELMANN/K. HERBERS/D.R. BAUER (Hg.), Mirakel im Mittelalter. Konzeptionen, Erscheinungsformen, Deutungen, Beiträge zur Hagiographie 3, Stuttgart 2002, darin bes. A. ANGENENDT, Das Wunder – religionsgeschichtlich und christlich, 95–113; H.CH. BRENNECKE, Die Wunder und ihre theologische Reflexion im *Commematorium vitae S. Severini* des Eugipp von Lucullanum mit einem Seitenblick auf die *Vita sancti Martini* des Sulpicius Severus, 62–76; G. DE NIE, Eine Poetik des Wunders: bildhaftes Bewußtsein und Verwandlungsdynamik in den Wundererzählungen des späten sechsten Jahrhunderts, 135–150. Zu den Heiligen siehe zunächst A. ANGENENDT, Heilige und Reliquien. Die Geschichte ihres Kultes vom frühen Christentum bis zur Gegenwart, München 1994; P. DINZELBACHER/D.R. BAUER (Hg.), Heiligenverehrung in Geschichte und Gegenwart. Wissenschaftliche Studientagung der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, 8.–12. April 1987 in Weingarten, Ostfildern 1990, darin bes. P. DINZELBACHER, Heiligkeit als historische Variable, 10–17; W. SPEYER, Die Verehrung des Heroen, des göttlichen Menschen und des christlichen Heiligen. Analogien und Kontinuitäten, 48–66. Siehe ferner W. KERBER (Hg.), Personenkult und Heiligenverehrung, Fragen einer neuen Weltkultur 14, München 1997, darin bes. H.-P. HASENFRATZ, Erscheinungsformen und Gestalten des ›Heiligen‹, 15–27; W. SPEYER, Der kirchliche Heilige als religiöses Leitbild, 57–99.

Wundern ins irdische Geschehen einzugreifen – wenn sie nicht kraft der Vollmacht, die er ihnen zu diesem Zweck verliehen hatte, selber Wunder wirkten. Ferner war die Auffassung verbreitet, eine außergewöhnlich strenge Askese gelte vor Gott gleich viel wie der Märtyrertod. Ertrug jemand, um seinen Glauben zu bezeugen, über lange Zeit hinweg eine Askese, die so hart war, dass sie einem Martyrium glich – ein »Martyrium ohne Blutvergießen« gewissermaßen<sup>2</sup> –, so wurde erwartet, dass Gott ihn dafür auch wie einen Märtyrer belohnen werde. »Mit dem Körper noch auf der Erde lebend, für seine Verdienste aber schon den Himmel besitzend«<sup>3</sup>, würde es für den Asketen dann ebenfalls leichter sein als für andere, dort oben Gehör zu finden. Vor allem aber würde er ebenfalls Wunder tun können. Dies wiederum bedeutete, dass man besonders in Gefahren und bei Krankheiten, wo es üblich geworden war, im Gebet die Märtyrer um Beistand zu bitten<sup>4</sup>, mit seinem Anliegen auch einen Asketen oder eine Asketin aufsuchen konnte – wenn es nur glaubwürdige Zeugen gab, die für ihre Wunderkraft bürgten<sup>5</sup>.

---

<sup>2</sup> Sulp. Sev., ep. 2,12 (SC 133, 330 FONTAINE): *Sed quamquam ista [die Leiden der Blutzeugen] non tulerit, inplevit tamen sine cruore martyrium.* – Eine Anmerkung zu übersetzten Zitaten: Sofern nicht anders vermerkt, stammen Quellenübersetzungen von mir. Bibelstellen zitiere ich aus der Einheitsübersetzung der Katholischen Bibelanstalt Stuttgart.

<sup>3</sup> So nach Constantius, v. Germ. 12 (SC 112, 144 BORJUS): ... *terram corporibus, caelum meritis possidentes.* Zum (theologisch nicht unproblematischen) Verdienstgedanken in der christlichen Heiligenverehrung siehe ANGENENDT, Heilige, 74–84, 106–108; J. RIVIÈRE, Art. Mérite, DThC 10, 1928, 574–785, bes. 574–661; O.H. PESCH/A. PETERS, Einführung in die Lehre von Gnade und Rechtfertigung, Darmstadt 21989, hier 1–42.

<sup>4</sup> Vgl. E. LUCIUS, Die Anfänge des Heiligenkults in der christlichen Kirche, hg. von G. ANRICH, Tübingen 1904, 128 f.

<sup>5</sup> Zur Märtyrerverehrung sowie zur historischen Entwicklung und regionalen Ausdifferenzierung der christlichen Askese in der Antike siehe J. MARTIN, Die Macht der Heiligen, in: DERS./B. QUINT (Hg.), Christentum und antike Gesellschaft, WdF 649, Darmstadt 1990, 440–474, bes. 443–455. Zum Aufrücken der Asketen unter die Heiligen B. KÖTING, Die Stellung des Konfessors in der Alten Kirche, JBAC 19, 1976, 7–23, hier 22 f.; TH. BAUMEISTER, Art. Heiligenverehrung I, RAC 14, 1988, 96–150, hier 135–139. Siehe ferner S. ELM, Virgins of God. The Making of Asceticism in Late Antiquity, Oxford 1994; P. BROWN, Asceticism: Pagan and Christian, CAH 13, 1998, 601–631; PH. ROUSSEAU, Monasticism, CAH 14, 2000, 745–780; G. GOTTLIEB/V. ROSENBERGER, Christentum und Kirche im 4. und 5. Jahrhundert, Heidelberg 2003, 53–60 (mit weiterer Literatur). Zu den Märtyrern siehe die Quellensammlung von TH. BAUMEISTER, Genese und Entfaltung der altkirchlichen Theologie des Martyriums, Traditio Christiana 8, Bern u.a. 1991. Spezielle Aspekte des Themas behandelt G.W. BOWERSOCK, Martyrdom and Rome, Cambridge 1995, darin bes. 41–57 (»The Civic Role of Martyrs«) und 59–74 (»Martyrdom and Suicide«); zu letzterem Problem grundsätzlich CH. BUTTERWECK, »Martyriumssucht« in der Alten Kirche? Studien zur Darstellung und Deutung frühchristlicher Martyrien, BHTh 87, Tübingen 1995.

Die Quellen, die in dieser Untersuchung interpretiert werden, sind überwiegend hagiografische Texte<sup>6</sup>. Für ihre Verfasser lag der Ursprung der außergewöhnlichen Qualitäten, die sie an den Heiligen wahrnahmen, bei Gott und damit jenseits menschlicher Verfügbarkeit. Als wirksam und wirklich erlebt wurden diese Qualitäten indessen stets auf der Ebene der zwischenmenschlichen Beziehungen; in selbst gewählter Einsamkeit wurzelnd, stiftete der Ruf der Heiligkeit Gemeinschaft. Ließ ein berühmter Asket sich irgendwo nieder, dauerte es selten lange, bis sich ein Zirkel von Verehrern um ihn scharte, die unter seiner Anleitung ein neues Leben beginnen wollten, und die Wundergeschichten, die über ihn erzählt wurden, ließen sein Ansehen und seine Anziehungskraft auf Hilfsbedürftige mitunter selbst ins Wunderbare wachsen: Um bei Symeon dem Säulensteher, »dem großen Staunen des Erdkreises«, Heilung, Schutz und Beistand zu finden, kamen die Pilger noch aus Britannien und vom Kaukasus auf seinen syrischen Berg. Dort trafen sie Äthiopier und solche, die in Spanien von ihm gehört hatten. Zu Füßen der Säule sah man Beduinen, die sich um seinen Segen prügeln, und selbst die Frau des Perserkönigs, so hieß es, kannte kein kostbareres Geschenk als etwas Öl, über dem er mit eigener Hand das Kreuz geschlagen hatte<sup>7</sup>.

Als Junge hatte Symeon noch Schafe gehütet. Theodoros von Sykeon (gest. 613) war das Kind einer Prostituierten; ein durchreisender Freier zeugte ihn im Gasthaus ihres anatolischen Dorfes. Als Asket lebte Theodoros jahrelang in einem Eisenkäfig unter freiem Himmel, am ganzen Körper mit schweren Gewichten behangen; im Ruf der Heiligkeit wirkte er zahllose Wunder. Scharenweise flohen die Dämonen vor ihm, in ohnmächtiger Wut den Makel seiner Herkunft herausschreiend. Denn dies blieb er immer, τῆς πόρνης υἱός, »der Sohn einer Hure« – aber der Patriarch von Konstantinopel warf sich vor ihm zu Boden, und der Kaiser selbst besuchte ihn und nannte ihn »Vater«<sup>8</sup>: Was die Zeitgenossen am Phänomen asketisch

---

<sup>6</sup> Die Begriffe »Hagiografie«, »hagiografische Literatur« oder »hagiografischer Diskurs« werden hier nicht im Sinne von Gattungsbezeichnungen verstanden. Ich folge K. Herbers, der »Hagiografie« als »äußerst uneinheitliches Corpus verschiedener, allein durch den Themenbereich verbundener Textsorten« definiert, dem sämtliche Texte zuzurechnen seien, die die »mémoire historique« eines Heiligen konstituieren: DERS., Rez. zu G. PHILIPPART (Hg.), Hagiographies. Histoire internationale de la littérature hagiographique, latin et vernaculaire, de l'Occident des origines à 1550, Turnhout 1994 ff., Francia 25, 1998, 291–294. Ausführlich zur gattungsgeschichtlichen Komplexität der antiken hagiografischen Traditionen M. VAN UYTFANGHE, Art. Heiligenverehrung II (Hagiographie), RAC 14, 1988, 150–183; DERS., Art. Biographie II (spirituelle), RAC Suppl. 1, 2001, 1088–1364, bes. 1090 f., 1153 f., 1336–1364. Siehe auch unten S. 36 f., Anm. 72.

<sup>7</sup> Thdt., h. rel. 26 (SC 234/257, 158–214 CANIVET/LEROY-MOLINGHEN Bd. 2).

<sup>8</sup> Gr. Syc., v. Thdr. Syc. 3; 27–30; 84; 136; 166 (SHG 48.1, 7; 27–30; 70 f.; 108 f.; 153 f. FESTUGIÈRE).

begründeter Heiligkeit faszinierte (und so manchen von ihnen beunruhigte), war nicht zuletzt dessen Qualität als *erworbene* Macht. Die herkömmlichen Quellen legitimer Macht in der spätantiken Welt waren ungleich verteilt und nur wenigen zugänglich: Landbesitz, Herkunft und Bildung, einflussreiche Gönner oder eine hohe Stellung als Beamter oder in der Armee. Der Weg der Entsagung hingegen stand jedermann offen. Dass es trotzdem eine vergleichsweise seltene Auszeichnung blieb, bereits zu Lebzeiten in den Ruf wundermächtiger Heiligkeit zu gelangen, war zunächst den außerordentlichen Unbequemlichkeiten geschuldet, die eine entsprechend strenge Askese mit sich brachte. Nicht jedem war es gegeben, sich in der Wildnis zu Hause zu fühlen, wie es der Brite Patricius von sich sagen konnte, der als junger Mann an die hundert Gebete am Tag gesprochen hatte und nachts beinahe noch einmal so viele und der doch vor dem ersten Morgenlicht schon wieder betend im Freien stand, »im Schnee, bei Frost, im Regen«<sup>9</sup>, oder sein Leben wie Symeon hinzubringen, der sich beim Beten auf seiner Säule in einem fort vor Gott verbeugte, jedes einzelne Mal so tief, dass seine Stirn die Zehen berührte! Zudem pflegte die Öffentlichkeit eine gewisse Skepsis gegenüber dem Wunderbaren. Gerade weil sie grundsätzlich damit rechnete, dass ein Mensch übernatürliche Fähigkeiten erlangen konnte, musste sie im Einzelfall sehr genau darauf achten, ob jemand, der als Heiliger in oft verzweifelten Situationen würde Hilfe leisten müssen, die Voraussetzungen dafür auch wirklich erfüllte. So wollte zum Beispiel mit Bedacht beurteilt sein, ob das, was auf Symeons Säule vor sich ging, tatsächlich seinen außergewöhnlichen Willen zur Entsagung bewies, ihn also als Heiligen empfahl, oder bloß ein Schauspiel absonderlicher Eitelkeit war. Die Entscheidung lag unausweichlich bei denen, die unten standen und hinaufsaßen, denn was Gott wirklich von den Verbeugungen hielt, wusste keiner mit Gewissheit zu sagen, und nicht einmal die erhofften θαύματα selbst – so sie sich ereigneten – boten ein sicheres Kriterium: Das Evangelium warnte ausdrücklich davor, dass auch die falschen Propheten der Endzeit »Zeichen und Wunder« tun würden, um noch kurz vor dem Gericht die Auserwählten irrezuführen<sup>10</sup>. Letzten Endes war das Einzige, was man tun konnte, den Mann auf der Säule gut im Auge zu behalten, während er sich seine weltweite Bewunderung erarbeitete. Wohl auch daher rührte der Eifer, mit dem die Pilger bei Symeons Verbeugungen mitzählten; einer kam auf zwölfhundertvierundvierzig an einem Stück, bevor er endlich den Faden verlor<sup>11</sup>.

Auch wenn also die Christen der Spätantike davon überzeugt waren, dass sich im Leben und in den Taten der Heiligen der Wille und die Kraft

---

<sup>9</sup> Conf. 16 (SC 249, 86 HANSON/BLANC).

<sup>10</sup> Mt 24,24 par.

<sup>11</sup> Thdt., h. rel. 26,22 (204–206 C./L.-M. Bd. 2).

Gottes manifestierten, wirkten sie selbst durch ihr Verhalten gegenüber einem Asketen entscheidend daran mit, Heiligkeit als eine Form von Autorität unter den Menschen erst hervorzubringen. Charakteristisch für die Macht der Asketen war nicht nur, dass sie erworben war, sondern auch, dass sie in besonderem Maße von der Zustimmung anderer abhing. Bezeichnend ist der Fall der Jungfrau Genovefa, der späteren Stadtpatronin von Paris: Nur knapp der Steinigung als *pseudopropheta* entronnen, stieg sie, ohne jemals irgendein kirchliches oder sonstiges Amt zu bekleiden, zur eigentlichen Herrin ihrer *civitas* auf. An ihrer asketischen Lebensweise änderte sich nichts: Was die *fidelissima famula Dei* von der »Lügenprophetin« unterschied, die sie einmal gewesen war, war allein, dass ihre Mitbürger inzwischen eine andere Meinung von ihr hatten<sup>12</sup>. Das beredteste Zeugnis der starken Position, die die Gesellschaft in der Beziehung zu ihren Heiligen innehatte, ist jedoch vielleicht auf einer anderen Ebene der Überlieferung zu suchen: in der bloßen Existenz eines hagiografischen Diskurses nämlich, der die Spannung zwischen dem Anspruch der »Vielen«, von der Wunderkraft der Asketen zu profitieren, und deren Wunsch, in Demut mit Gott allein zu sein, in jeder Mirakelerzählung aufs Neue zum Nachteil Letzterer auflöste. Näher besehen war es somit oft eine zwiespältige Ehre, den Ruf eines Wundertäters erlangt zu haben. Andauernd der Beobachtung ausgesetzt wie Symeon und selbst auf dem Krankenbett noch von Hilfesuchenden regelrecht belagert<sup>13</sup>, schien der lebende Heilige manchmal geradezu ein Gefangener seiner Verehrer zu sein, wie schon die Zeitgenossen registrierten<sup>14</sup>. In der *Historia religiosa* Theodoret's von Kyrros ist eine Geschichte überliefert, die die buchstäblich besitzergreifende

<sup>12</sup> V. Genov. Paris. 12–13 (MGH SRM III, 219f. KRUSCH).

<sup>13</sup> Constantius, v. Germ. 16 (154 B.).

<sup>14</sup> So etwa v. patr. Iur. 49–50 (SC 142, 292–294 MARTINE): *Igitur, cum repertum percontatione cautissima, quasi per oportunitatem comitaturi, caritatis vinculis nexuissent, praecurrens repente unus nuntiat urbi; ceteri vero ita eum sermocinatione sancta conligant ut suspicione careret, donec obvio pontifici et populis ultra moenia deveniret in manibus ... Ducitur ergo, immo rapitur Christi servus primitus a sancto pontifice; dehinc a clero omni et civibus, a popularibus quoque, utriusque sexus enormitate permixta, pro salutis remediis magna ambitione constringitur.* Vgl. damit z. B. Ath., v. Anton. 49–50 (SC 400, 266–272 BARTELINK), mit dem Motiv der – letztlich erfolglosen – Flucht des Heiligen vor seinen Besuchern: Ὡς δὲ εἶδεν ἑαυτὸν ὀχλούμενον ὑπὸ πολλῶν καὶ μὴ ἀφιέμενον κατὰ γνώμην ἀναχωρεῖν ὡς βούλεται, εὐλαβηθεὶς μὴ ἐξ ὧν ὁ Κύριος ποιεῖ δι' αὐτοῦ, ἢ αὐτὸς ἐπαρθεῖ ἢ ἄλλος τις ὑπὲρ ὃ ἐστι λογίστηται περὶ αὐτοῦ, ἐσκέφατο καὶ ὤρμησεν ἀνελεθεῖν εἰς τὴν ἄνω Θηβαΐδα πρὸς τοὺς ἀγνοοῦντας αὐτόν ... Palladius von Hellenopolis allerdings wusste von einer besonders heiligen ägyptischen Nonne zu erzählen, der einmal die Flucht vor der Verehrung geglückt war: h. Laus. 34 (TaS VI.2, 100 BUTLER Bd. 2): Καὶ μεθ' ἡμέρας ὀλίγας μὴ ἐνεγκοῦσα ἐκείνη τὴν δόξαν καὶ τὴν τιμὴν τῶν ἀδελφῶν, καὶ ... ἐξῆλθε τοῦ μοναστηρίου καὶ ποῦ ἀπῆλθεν, ἢ ποῦ κατέδου, ἢ πῶς ἐτελεύτησεν, ἔγνω οὐδεὶς.



Wertschätzung der spätrömischen ›Welt‹ für den asketischen Außenseiter an ihrem Rand besonders augenfällig in Szene setzt. Nicht weniger deutlich bringt sie zugleich die spirituelle Dimension eines asketischen Lebens zum Ausdruck: In einem Dorf am Euphrat hat sich ein Mann namens Salamanes in eine Hütte eingeschlossen, die weder Tür noch Fenster hat. Einmal im Jahr kommt er heraus und gräbt ein Stück Boden um, um sich etwas zu essen zu verschaffen, spricht dabei aber mit niemand. In Einsamkeit, Finsternis und schlechter Luft sein Dasein fristend, verwirklicht er, in Theodorets Worten, das Ideal des ἡσυχίος βίος. Das Adjektiv ließ alle Eigenschaften anklingen, die der gewöhnliche Gläubige außer der Wunderkraft bei einem Heiligen noch zu finden hoffte: Schweigend und regungslos sollte er dem Treiben ›dieser Welt‹ zusehen, unberührt von Leidenschaften wie ein Engel, friedfertig, getrost und gelassen. So auch hier: Selbst der Bischof, der Salamanes für seine ἀρετή die Priesterweihe aufdrängt und ihm in einer langen Ansprache erklärt, welche Gnade ihm zuteil geworden sei, kann ihm kein einziges Wort entlocken. Eines Nachts kommen Leute aus dem Nachbardorf, Salamanes' Geburtsort, stemmen die Wand seiner Zelle auf, »packen ihn« (λαβόντες αὐτόν) und tragen ihn mit sich fort; zu Hause angekommen, bauen sie eine ähnliche Hütte und schließen ihn wieder ein. Der Asket hat weder protestiert noch zugestimmt, und dabei bleibt er auch, als es wenige Nächte später die Bewohner des ersten Dorfes sind, die nun ihrerseits die neue Hütte aufbrechen und ihn »zu sich zurückschaffen« (πρὸς ἑαυτοὺς ἀπήγον). Ein Wunder geschieht nicht und wird auch nicht verlangt. Die Funktion der Hauptfigur ist hier nicht die eines *patronus*, der aktiv Schutz und Hilfe bietet, sondern erinnert eher an die eines apotropäischen Objekts, das man für alle Fälle bei sich haben möchte. Einem modernen Leser mag die Geschichte schwankhaft erscheinen; wie Theodoret sie verstanden wissen wollte, zeigt sein Resümee. Mit einem Zitat aus dem Galaterbrief erinnerte er daran, was das höchste Ziel der christlichen Askese war und worauf sie in all ihren wechselnden Ausdrucksformen immer von neuem verwies:

»So hatte er sich dem Leben gegenüber ganz und gar zu einem Toten gemacht und konnte in Wahrheit jene apostolischen Worte sprechen: ›Mit Christus bin ich gekreuzigt worden; nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir. Soweit ich aber jetzt noch im Fleische lebe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und der sich für mich hingegeben hat.«<sup>15</sup>

<sup>15</sup> H. rel. 19, 1–3 (58–62 C./L.-M. Bd. 2, das Resümee 60–62; vgl. Gal 2, 19–21): Οὕτω νεκρὸν ἑαυτὸν παντελῶς τῷ βίῳ κατέστησε καὶ τὴν ἀποστολικὴν ἐκείνην φωνὴν ἀληθεύων ἐφθέγγετο· »Χριστῷ συνεσταύρωμαι, ζῶ δὲ οὐκέτι ἐγώ, ζῆ δὲ ἐν ἐμοὶ Χριστός· ὁ δὲ νῦν ζῶ ἐν σαρκί, ἐν πίστει ζῶ τῇ τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ τοῦ ἀγαπήσαντός με καὶ δόντος ἑαυτὸν ὑπὲρ ἑμοῦ.« Vgl. Joh. Cass., inst. coen. 1, 4 (SC 109, 44 GUY), der berichtet, die ägyptischen Mönche trügen kurzärmelige Leinentuniken, *ut amputatos habere eos actus et opera mundi huius suggerat abscisio manicarum et ab omni conversatione*

Nach dieser ersten Annäherung an die lebenden Heiligen der Spätantike lässt sich zusammenfassen, wie die Eigenschaft, ›heilig‹ zu sein, sich auf der Ebene der zwischenmenschlichen Beziehungen darstellte – denn dieser Aspekt des Phänomens ist es, an dem meine Untersuchung ansetzen wird: Asketen, die im Ruf standen, Wunder wirken zu können, verfügten über eine erworbene, an ihre Person gebundene Autorität. Weder eine privilegierte soziale Herkunft noch Bildung, Besitz oder gute Beziehungen waren unabdingbare Voraussetzungen dieser Autorität; ebenso wenig ging sie zwangsläufig von einem kirchlichen oder anderen Amt auf dessen Träger über. Sie stand und fiel indessen mit der Zustimmung und dem Vertrauen eines Umfelds von Hilfsbedürftigen, Anhängern und Unterstützern. Zu ihren besonderen Merkmalen zählte, dass sie bei vielen, die mit ihr in Berührung kamen, den Wunsch weckte, in enger Bindung an ein verehrtes Vorbild ein neues, ebenfalls asketisches Leben zu beginnen. Ferner ist uns aufgefallen, dass die spätantike Gesellschaft bestrebt war, die Wunderkraft zu nutzen, die sie den Asketen zuschrieb, und die Hilfe, die sie von ihnen erwartete, notfalls unter Zwang auch einforderte.

Eine Autorität, wie sie die zeitgenössischen Quellen als typisch für die heiligen Männer und Frauen der Spätantike schildern, wird in den Sozialwissenschaften seit Max Weber als ›Charisma‹ bestimmt. In Weiterführung der Weberschen Ansätze ist die soziologische Charismaforschung vor allem in den letzten drei Jahrzehnten zu einer Reihe bemerkenswerter Einsichten gelangt. Sie betreffen insbesondere den Zusammenhang zwischen der Entstehung charismatischer Autorität und jenem breiten Spektrum von Enthaltungs- und Verweigerungshandlungen gegenüber den Werten, Normen und Bindungen einer Gesellschaft, in dem nicht allein der christliche Kulturkreis die Idee des ›Der-Welt-Absterbens‹ wiedererkennt. Damit lassen sie unter anderem auch das in unseren Quellen immer wieder herausgestellte und dort mit dem Willen Gottes, den Asketen für seine Leiden zu belohnen, erklärte Ursache-Folge-Verhältnis von Askese und Wundermacht in einem neuen Licht erscheinen. In ihrer theoretischen Ausrichtung diesen jüngeren sozialwissenschaftlichen Perspektiven verpflichtet, beschreibt und analysiert meine Arbeit das Phänomen asketisch begründeter

---

*terrena mortificatos eos velaminis linei doceat indumentum audiantque per hoc Apostolum cotidie sibi dicentem: »Mortificate membra vestra quae sunt super terram« [Kol 3,5] – illud quoque ipso habitu protestante: »Mortui enim estis, et vita vestra abscondita est cum Christo in Deo« [Kol 3,3], et: »vivo autem iam non ego, vivit vero in me Christus [s. o.], mihiq[ue] hic mundus crucifixus est et ego mundo« [Gal 6,14]. Zum hier berührten Problemkreis so genannter ›sozialer Totstellung‹ siehe HASENFRATZ, Erscheinungsformen, bes. 17–20; ausführlich DERS., Die toten Lebenden. Eine religionsphänomenologische Studie zum sozialen Tod in archaischen Gesellschaften, BZRG 24, Leiden 1982 (Kurzfassung in: Saeculum 34, 1983, 126–137).*

Heiligkeit in der Spätantike als spezifisch christliche Spielart charismatischer Autorität.

Ein typologischer Ansatz, wie er hier gewählt wird, bringt es mit sich, verallgemeinern zu müssen. Der Umfang, in dem dies in den folgenden Kapiteln geschehen wird, mag in einer historischen Untersuchung zunächst befremden, zumal die intensive, vielfach sozialanthropologisch inspirierte Forschung zur spätantiken Heiligenverehrung seit den 1970er Jahren – zu nennen sind hier vor allem die Arbeiten Peter Browns<sup>16</sup> – deutlich genug gezeigt hat, dass sowohl die Erscheinungsformen der Askese als auch die Verbindungen, die zwischen ihr und der Autorität der Heiligen wahrgenommen wurden, unter verschiedenen Gesichtspunkten (Region, Sozialstatus, Geschlecht, Bildungshintergrund u. a.) differierten und sich zudem – wie auch kaum anders zu erwarten – über die Zeit hinweg veränderten<sup>17</sup>.

---

<sup>16</sup> The Rise and Function of the Holy Man in Late Antiquity, JRS 61, 1971, 80–101; The Cult of the Saints. Its Rise and Function in Latin Christianity, The Haskell Lectures on History of Religions N.S. 2, Chicago 1981; Society and the Holy in Late Antiquity, Berkeley/Los Angeles 1982, darin bes. 153–165 (»Town, Village and Holy Man: The Case of Syria«); 166–195 (»Eastern and Western Christendom in Late Antiquity: A Parting of the Ways«). Siehe ferner: The Saint as Exemplar in Late Antiquity, Representations 2, 1983, 1–25; The Body and Society. Men, Women and Sexual Renunciation in Early Christianity, The Haskell Lectures on History of Religions N.S. 13, New York 1988; Authority and the Sacred. Aspects of the Christianisation of the Roman World, Cambridge 1995, darin bes. 55–78 (»Arbiters of the Holy. The Christian Holy Man in Late Antiquity«); Arbiters of Ambiguity. A Role of the Late Antique Holy Man, Cassiodorus 2, 1996, 123–143; The Rise and Function of the Holy Man in Late Antiquity, 1971–1997, JECS 6, 1998, 343–539; Holy Men, CAH 14, 2000, 781–810. – Auseinandersetzung mit den Thesen Browns v. a. bei J. FONTAINE, Le culte des saints et ses implications sociologiques. Réflexions sur un récent essai de Peter Brown, AB 100, 1982, 17–41; A. MURRAY, Peter Brown and the Shadow of Constantine, JRS 73, 1983, 191–203; M. VAN UYTFANGHE, L'origine, l'essor et les fonctions du culte des saints. Quelques repères pour un débat rouvert, Cassiodorus 2, 1996, 143–196. Siehe ferner die Beiträge in J. HOWARD-JOHNSTON/P. A. HAYWARD (Hg.), The Cult of Saints in Late Antiquity and the Middle Ages. Essays on the Contribution of Peter Brown, Oxford 1999, bes. A. CAMERON, On Defining the Holy Man (27–43); PH. ROUSSEAU, Ascetics as Mediators and as Teachers (45–59); C. RAPP, »For next to God, you are my salvation«. Reflections on the Rise of the Holy Man in Late Antiquity (63–81); P. A. HAYWARD, Demystifying the Role of Sanctity in Western Christendom (115–142). Eine hervorragend informierte Diskussion des Brownschen Œuvres und seiner Rezeption in der Geschichtswissenschaft bietet H. INGLEBERT, Peter Brown, in: S. AUDOIN-ROUZEAU u. a., Les historiens, Paris 2003, 336–350.

<sup>17</sup> Von den einschlägigen neueren Arbeiten siehe v. a. die folgenden: A. ROUSSELLE, Du sanctuaire au thaumaturge: la guérison en Gaule au IV<sup>e</sup> siècle, Annales E.S.C. 31, 1976, 1085–1107; M. HEINZELMANN, Sanctitas und »Tugendadel«. Zu Konzeptionen von »Heiligkeit« im 5. und 10. Jahrhundert. Zugleich Rez. zu J.-C. POULIN, L'idéal de sainteté dans l'Aquitaine carolingienne d'après les sources hagiographiques (750–950), Travaux du Laboratoire d'histoire religieuse de l'Université de Laval 1, Québec 1975, in:

Einer dieser Unterschiede muss uns besonders interessieren, da unsere Untersuchung sich hauptsächlich auf gallische Quellen stützen wird: der Umstand nämlich, dass die Bereitschaft der etablierten sozialen Autoritäten, das Auftreten asketisch lebender Charismatiker zu begrüßen oder doch wenigstens zu tolerieren, im Westen des (einstigen) Römischen Reiches deutlich schwächer ausgeprägt war als in seinem Osten: »In the West the Holy Man was predominantly a *dead* Holy Man«<sup>18</sup> – was heißen soll: Vor allem

---

Francia 5, 1977, 741–752; P. COX, Biography in Late Antiquity. A Quest for the Holy Man, The Transformation of the Classical Heritage 5, Berkeley/Los Angeles/London 1983; W.D. MCCREADY, Signs of Sanctity. Miracles in the Thought of Gregory the Great, STPIMS 91, Toronto 1989; C. LEONARDI, Modelli di santità tra secolo V e VII, in: Santi e demoni nell'alto medioevo. Bd. 1, Settimane di studio del Centro italiano di studi sull'alto medioevo 36, Spoleto 1989, 261–283; S.A. HARVEY, Asceticism and Society in Crisis. John of Ephesus and the ›Lives of the Eastern Saints‹, The Transformation of the Classical Heritage 18, Berkeley/Los Angeles/London 1990; CH. DELAPLACE, Ermites et ascètes à la fin de l'antiquité et leur fonction dans la société rurale. L'exemple de la Gaule, MEFR 104, 1992, 981–1024; DIES., Géographie de l'érémitisme en Gaule: Marches et marges de la christianisation, in: A. ROUSSELLE (Hg.), Frontières terrestres, frontières célestes dans l'Antiquité, Perpignan 1995, 409–433; A. KAZHDAN, Holy and Unholy Miracle Workers, in: H. MAGUIRE (Hg.), Byzantine Magic, Washington, DC 1993, 73–82; R. VAN DAM, Saints and Their Miracles in Late Antique Gaul, Princeton 1993; J. BINNS, Ascetics and Ambassadors of Christ. The Monasteries of Palestine, 314–631, Oxford 1994; M.-E. BRUNERT, Das Ideal der Wüstenaskese und seine Rezeption in Gallien bis zum Ende des 6. Jahrhunderts, BGAM 42, Münster 1994; S. WITTERN, Frauen, Heiligkeit und Macht. Lateinische Frauenviten aus dem 4. bis 7. Jahrhundert, Ergebnisse der Frauenforschung 33, Stuttgart/Weimar 1994; G. JENAL, Italia ascetica atque monastica. Das Asketen- und Mönchtum in Italien von den Anfängen bis zur Zeit der Langobarden (ca. 150/250–604), Monographien zur Geschichte des Mittelalters 39.1/2, Stuttgart 1995; PH. ESCOLAN, Monachisme et église. Le monachisme syrien du IV<sup>e</sup> au VII<sup>e</sup> siècle: un ministère charismatique, ThH 109, Paris 1999; G. FRANK, The Memory of the Eyes. Pilgrims to Living Saints in Christian Late Antiquity, The Transformation of the Classical Heritage 30, Berkeley/Los Angeles/London 2000; I. WOOD, Topographies of Holy Power in Sixth-Century Gaul, in: M. DE JONG/F. THEUWS/C. VAN RHIJN (Hg.), Topographies of Power in the Early Middle Ages, The Transformation of the Roman World 6, Leiden/Boston/Köln 2001, 137–154; D. CANER, Wandering, Begging Monks. Spiritual Authority and the Promotion of Monasticism in Late Antiquity, The Transformation of the Classical Heritage 33, Berkeley/Los Angeles/London 2002; C. RAPP, Holy Bishops in Late Antiquity. The Nature of Christian Leadership in an Age of Transition, The Transformation of the Classical Heritage 37, Berkeley/Los Angeles/London 2005, bes. 16–22, 100–152. Siehe ferner die Beiträge in V.L. WIMBUSH/R.R. VALANTASIS (Hg.), Asceticism, London/New York 1998 (Paperback 2002), bes. R.R. VALANTASIS, A Theory of the Social Function of Asceticism (544–552).

<sup>18</sup> So – die Thesen Browns zusammenfassend – MURRAY, Peter Brown, 197, der allerdings hinzufügt: »We must remember that B[rown].’s working-base is Gregory of Tours: if it had been Gregory the Great another picture would have emerged.« Siehe auch MARTIN, Macht, 469–474. Auch was den hier zuerst genannten Gregor betrifft, wird neuerdings der Akzent anders gesetzt: Nicht für die Unterwerfung aller charismatischen ›holy

die Bischöfe Galliens (und von diesen wiederum besonders diejenigen des 6. Jahrhunderts) schätzten einen in den Himmel entrückten und unter ihrer Anleitung glanzvoll verehrten Wundertäter in der Regel weitaus mehr als einen lebenden, dessen Einfluss auf die Bevölkerung kaum zu kontrollieren war und der es obendrein vielleicht noch nicht einmal als nötig erachtete, seine Askese so zu praktizieren, wie es die Großen der Kirche hier für richtig befanden: eben nicht als heroisch einsamer »Mann Gottes«<sup>19</sup>, sondern in einer Gruppe anonymer »Schafe des Herrn«<sup>20</sup>, hinter Klostermauern am besten, einer maßvollen Mönchsregel folgend und immer unter der Aufsicht eines Abtes<sup>21</sup>. Die Zeiten einer Genovefa von Paris waren schon lange vorbei, und dem einzigen aus dem Westen bekannt gewordenen Styliten – einem Langobarden namens Vulfilaicus, den es in die Ardennen verschlagen hatte – ließ der Bischof von Trier die Säule umstürzen, bevor aus ihm ein gallischer Symeon hätte werden können<sup>22</sup>.

So groß indessen die Vielfalt asketischer Lebensstile und asketisch begründeter Heiligkeitsvorstellungen auch war, *etwas* verband sie über alle regionalen, zeitbedingten, schichtspezifischen und sonstigen Differenzen hinweg und erlaubt es, unter diesem zentralen Gesichtspunkt doch von *der* Askese und *dem* Heiligen in der Spätantike zu sprechen: Gemeint ist ihre Verankerung in der für das Christentum grundlegenden Denkfigur der kontrafaktisch antizipierenden Wertumkehrung, die in den »Letzten« von heute die »Ersten« von morgen erkennt, die den »Armen« das »Reich Gottes« zuspricht und denen, die »sich selbst erniedrigen«, die »Erhöhung« in Aussicht stellt. Zu zeigen, wie christliche Asketen aus einer in diesem Sinne betriebenen Selbststilisierung als ›Letzte‹, ›Arme‹, ›Niedrige‹, ›Gekreuzigte‹ und ›für diese Welt Gestorbene‹ jene charismatische Autorität gewannen, die sie in den Augen ihrer Zeitgenossen wie ein übernatürlicher Glanz

---

men‹ unter die Autorität der Bischöfe sei er eingetreten, sondern für eine präzisere Unterscheidung zwischen ›wahrer‹ und ›angemaßter‹ Heiligkeit: C. LEYSER, »Divine power flowed from this book«: Ascetic Language and Episcopal Authority in Gregory of Tours' *Life of the Fathers*, in: K. MITCHELL/I. WOOD (Hg.), *The World of Gregory of Tours, Cultures, Beliefs and Traditions* 8, Leiden/Boston/Köln 2002, 281–294, bes. 283–285, 291–294.

<sup>19</sup> Zu diesem Begriff B. STEIDLE, »Homo Dei Antonius«. Zum Bild des »Mannes Gottes« im alten Mönchtum, in: Antonius Magnus Eremita, *StAns* 38, Rom 1956, 148–200.

<sup>20</sup> So in Greg. Tur., *vit. patr.* 1,5 (MGH SRM I, 667 KRUSCH): *dominicae oves* für ›Mönche‹.

<sup>21</sup> Siehe hierzu auch R.W. MATHISEN, *The Ideology of Monastic and Aristocratic Community in Late Antique Gaul*, *Polis* 6, 1994, 203–220. Siehe ferner M. KRÖN, *Das Mönchtum und die kulturelle Tradition des lateinischen Westens. Formen der Askese, Autorität und Organisation im frühen westlichen Zönotentum, Quellen und Forschungen zur antiken Welt* 29, München 1997, bes. 231–236.

<sup>22</sup> Greg. Tur., *hist.* VIII 15 (MGH SRM I-21, 380–383 KRUSCH/LEVISON). Siehe auch unten S. 127.

# Register

## 1. Stellen

### Bibelstellen

Altes Testament		Neues Testament	
Lev 13–14	30	Dan 9,27	119
Lev 18,19	31	Dan 11,31	119
Lev 18,23	31	Dan 12,11	119
Num 12	31		
Dtn 13,6	97	Mt 6,25–34	61
Dtn 17,7	97	Mt 8,23–27	111
Dtn 19,19	97	Mt 10,5–15	61
Dtn 22,21–22	97	Mt 11,8	134
Dtn 22,24	97	Mt 11,19	132
Dtn 24,7	97	Mt 12,30	90
1 Reg 18	129	Mt 12,46–49	82
1 Reg 19,8–18	129	Mt 14,13–14	63
1 Reg 19,19–21	129	Mt 18,12–14	82
2 Reg 1,7–8	129	Mt 18,15–17	97
2 Reg 1,15–17	129	Mt 19,12	133
2 Reg 4,18–37	129	Mt 24,15	119
2 Reg 4,43	60	Mt 24,24	4, 117
2 Reg 5, 20–27	31	Mt 24,36	118
2 Reg 15,5	31	Mt 25,33	119
Jes 40,11	82	Mk 1,15	132
Jes 52,13–53,31	32	Mk 13,14	119
Jer 23,1–4	82	Mk 13,32	118
Ez 34,1–31	82	Lk 6,24–25	26
Ps 23,1–4	82	Lk 7,34	132
Ps 51,5	119	Lk 7,36–50	29
		Lk 10,9	132
		Lk 15,3–7	82
		Lk 16,19–31	32
		Joh 10,1–18	82

Act 4,32	61	Gal 2,19–21	6
Röm 12,3–8	15	Gal 6,14	7
1 Kor 5,5	97	Kol 3,3	7
1 Kor 5,11	97	Kol 3,5	7
1 Kor 5,13	97	1 Joh 2,18	119
1 Kor 7,7	15	Apk 1,3	17
1 Kor 12,4–11	15	Apk 12–20	119
1 Kor 13,3	126		
1 Kor 28–30	15		

## Antike Autoren und anonym überlieferte Quellen

Athanasius von Alexandria		12	2, 35
v. Anton.		13	21, 111,
7,13	130		112
47,2	22	14–16	108
49–50	5	16	5
64,1	112	21	125
72	129	22	112
73–80	129	24	108
91,9	119	25	111
		26	112
		27	111
Augustinus		28	108
civ. Dei 15,20	119	30	111
		32	112, 113
Avitus von Vienne		35	108
ep. 19	91	38	108
		39	112, 113
Caesarius von Arles		40	108
serm. 44,7	31	45	111
		136	112
Chronica Gallica a. CCCCLII		136–138	112
zu 443 (660 MOMMSEN)	85, 107	148	112
		166	112
Constantius von Lyon		170	112
v. Germ.		180–182	112
1	107	196	112
2	108		
3–4	108	Epiphanius von Salamis	
4	114	haer. 55,16	31
6	109		
7	112, 125	Eugippius von Lucullanum	
8	111, 112	v. Sev.	
9	112	4,1–5	21
10	109	29,2–4	36

Gregor von Nazianz		Lukian von Samosata	
or. 14,10–17	33	philops. 30–31	109
or. 14,12	31	Pachomius von Tabennisi	
Gregor von Sykeon		inst. 5	76
v. Thdr. Syc.		praec.	
3	3	7	73
27–30	3	92–96	73
84	3	95	74
136	3	109	74
166	3	Pactus legis Salicae	
Gregor von Tours		55 § 1	97
hist.		55 § 4	95
I, praef.	118, 119	115 (Edictus Chilperici)	95, 96
VIII 15	10, 127	Palladius von Hellenopolis	
IX 5	118	h. Laus.	
IX 6	117, 119,	31	21
	120, 125	34	5, 22
X 31	118	37	129
vit. patr.		Patricius	
1,3	65	conf. 16	4
1,5	10, 60	Plinius der Jüngere	
Heraklit		ep. VII 27,5–11	109
frag. B 88	32	Prosper von Aquitanien	
Hieronymus		chron. (472 MOMMSEN)	35, 107
ep. 108,13,4	112	Querolus sive Aulularia	
in Ezech. 6,18,5–9	31	30	99
Isidor von Pelusion		Regula Macharii	
ep.		23–25	71
2,81 (MIGNE)	31	28,2	71
4,117 (MIGNE)	31	Regula orientalis	
1251 (ÉVIEUX)	31	13	76
Isidor von Sevilla		18	73
etym. 4,8,11/12	31	24	76
Johannes Cassianus		25	76
inst. coen. 1,4	6f.	44	73
Johannes Chrysostomus		Sidonius Apollinaris	
Stag. 3,13	31	ep.	
Johannes Stobaeus		I 1	106
ecl. I 1,29 <sup>b</sup>	32	II 10	106



III 2	106	2,7	42
IV 4,1	96	3,5-5,1	41
IV 25,5	70	6,5	33
VII 9,19	85	7,1	33
VII 18	106	9,3	13
VIII 16	106	10,3-9	33
IX 16	106	10,4-8	41
		10,5	41
Sulpicius Severus		11	120
dial.		13,5-7	43
I 2	119	14,3-7	43
I 17,4-6	46	14,4	119
I 22,6-23,1	40	15,1-2.3	43
II 2,1-2	47	15,4	43
II 4,2	42	17,5	112
II 4,6	33, 115	18,1-2	120
II 5	119	18,3-4	14
II 5,4	46	19,3	39
II 6-7	41	21,1-2	120
II 7,4	41	21,5	120
II 13,1	43	22,1-2	120
II 13,3	44	24,4-8	134
II 14,1-4	40	25,1	39
III 1,6-7	46	25,1-3	125
III 5,1-2	46	25,2-3	39
III 5,5	46	25,4	40
III 5,6-7	46	25,5	35
III 6	119	26,3	42
III 7	21	27,1	42
III 7,4	46	27,4	43
III 8,7	46		
III 10,4	47	Synode von Epao (517)	
III 10,6	46	can. 8	78
III 14,1	46		
III 14,7	47	Theodoret von Kyrrhos	
III 15,4	87	h. rel.	
ep.		8,13	21
1,2-7	44	8,14	21
1,10	33	9,3-4	121
1,14	44	9,5	21, 126
2,6-15	44	9,7	125
2,12	2	9,9	121,
2,14	44		122 f.
2,16	44	9,14	21
3,14	33	19,1-3	6
3,17	42	26	3
		26,22	4
v. Mart.			
1,6	42	Vita Genovefae virginis Parisiensis	
		12-13	5

22	36	47	104
35-40	21	49-50	5
Vita patrum Iurensium		50	70, 131
1-2	55	51	71, 82
3	54	52	68
4	55, 57, 66, 73, 100	52-58	78
		53-56	74
5	62, 66, 77, 100	59	55
		60	54, 66
6	99	60-61	83
7	63, 68, 101	61	82
		62	57, 58
7-8	99	63	58, 103
8	63	64	80, 110
9	99	66	79, 80
10	100	66-67	79
11	101	68	62, 63, 67, 82
12	62, 63, 81, 99	68-70	60, 76
		69	57
13	62, 68, 87, 101, 120	70	58, 59
		71-72	79
14	70, 105	72-77	80
16	71	75	67, 120
17	88	76	77
18	84	78	54
18-19	105	79	77
19	58	79-81	71
21	93	80	82
22-23	64	82-86	57
24	75, 101	85-86	68
24-26	63	87-88	62
26	66, 75, 81, 83	87-91	112
		88-89	71
27-28	84	88-91	71
27-34	87, 112	89	71
28	67, 82	90	67, 82
28-29	62	91	82
29-33	57	92	84, 85
32	71	92-94	105
35-40	56, 62, 89	92-99	56
38-39	80	94	84, 85
39	71	96	59
40	72	96-110	59
41	58	102	102
44	104	111	73
45	104	111-113	61
45-48	51	113	80
		116	82
		117	82

120	54, 77	149	76
121-124	57	153	66
121-125	72	153-154	57
124	54, 58	153-156	75
125	72	155	82
126	76	157	54, 67
127	80, 119	158-160	56
128	75	159-160	57
129	68, 74, 77	160	67
130	74, 80	161	67
131	78, 79	161-164	67
132	72	162	74
132-133	72	163	77, 92
132-134	92	165	83
133	54	169	80
134-136	72	170	67, 74, 79
135	74, 89	171	67, 79
135-137	57, 88	172	82
136	74, 89	173	81
137	74, 89	174	54, 80
136-140	73	176	54
138	71, 88	176-177	57
138-140	56, 71, 90, 105	177	57, 82
139	69	178	54, 67, 82
141	69	179	55, 73
141-144	21, 69	Zosimus	
145-146	69	hist. VI 5,3	98
147	63, 70		
148	68f., 69, 70		

## 2. Moderne Autoren

Angenendt, A.	1, 2	Beyerle, F.	95
Anrich, G.	2	Binder, G.	33
Arthur, A.	26	Binns, J.	9
Bach, M.	18	Bord, R.J.	18
Bauer, D.R.	1, 37	Borius, R.	106, 108
Baumeister, Th.	2	Bowersock, G.W.	2
Baumert, N.	15	Boyer, L.B.	19
Becker, H.S.	23	Brandt, F.	30
Behrends, O.	85	Brennan, M.	52
Berger, P.L.	115	Brennecke, H.Ch.	1
Bergmann, W.	135	Breuer, St.	16
Berschin, W.	37	Broise, P.	64, 65
Betz, O.	31, 32	Brown, P.	2, 8, 9, 130, 133

- Brunert, M.-E. 9, 30, 37, 45, 47, 103,  
 106  
 Brusten, M. 23  
 Burkert, W. 29  
 Butterweck, Ch. 2  
  
 Cameron, A. 8  
 Caner, D. 9  
 Cavalli, L. 16  
 Cesa, M. 85  
 Chadwick, N.K. 106, 107, 108  
 Clarke, H.B. 52  
 Contreni, J.J. 118  
 Coon, L.L. 36f.  
 Cormeau, Ch. 37  
 Couch, C.J. 18  
 Cox, P. 9  
 Crocker, J. 24  
 Curtius, E.R. 57  
  
 Dekmejian, R.H. 18  
 Delaplace, Ch. 9, 65  
 Demeulenaere, R. 118  
 Déroche, V. 22  
 Dihle, A. 130  
 Dinzelbacher, P. 1  
 Doignon, J. 52  
 Doskocil, W. 97  
 Douglas, M. 103  
 Dovidio, J.F. 24  
 Dubois, J. 107  
 Duchesne, L. 52  
 Duhem, G. 73  
 Durliat, J. 85, 86  
  
 Ebertz, M.N. 15, 16, 17, 18, 19, 20,  
 23, 132, 133  
 Elias, N. 23  
 Elm, K. 48  
 Elm, S. 2  
 Endruweit, G. 23  
 Escolan, Ph. 9  
  
 Favrod, J. 86  
 Festinger, L. 19  
 Fontaine, J. 8, 40, 41  
 Frank, G. 9  
 Frank, K.S. 63, 89, 130, 133  
  
 Gabriel, K. 19  
  
 Gaiffier, B. de 106  
 Gassmann, P. 107  
 Geary, P.J. 37  
 Gebauer, G. 123  
 Gebhardt, W. 16, 17, 18, 19, 20, 23,  
 132, 133  
 Gessel, W. 106  
 Gilomen-Schenkel, E. 52  
 Girard, R. 29  
 Gläser, P.P. 30, 31  
 Goetze, D. 17  
 Goffart, W. 85, 118  
 Goffman, E. 23, 24  
 Gottlieb, G. 2  
 Grathoff, R. 15f.  
 Grom, B. 18, 62  
 Grubitzsch, G. 24, 128  
 Gschaid, M. 64, 65  
 Gumbrecht, H.-U. 37  
  
 Hahn, J. 129  
 Hanke, E. 16  
 Harnack, A. v. 14f., 47f.  
 Harvey, S.A. 9  
 Hasenfratz, H.-P. 1, 7, 96  
 Hayward, P.A. 8  
 Heatherton, T.F. 24  
 Heinzelmann, M. 1, 8, 41, 66, 69, 70,  
 77, 85, 91, 92, 93, 99, 106f., 107,  
 118  
 Held, K. 32  
 Hellerich, G. 24  
 Herbers, K. 1, 3, 37  
 Herbst, L. 18  
 Hohmeier, J. 23  
 Holl, K. 15, 29  
 Hoogterp, P.-W. 52, 54  
 Howard-Johnston, J. 8  
 Huber, Ch. 29  
 Hülsewiesche, R. 32  
  
 Inglebert, H. 8  
  
 Jacobs, J. 17  
 Jenal, G. 9  
 Jenks, G.C. 119  
 Jong, M. de 9, 72  
 Jung, C.G. 32  
 Jussen, B. 129

- Kannengiesser, Ch. 41  
 Kany, R. 16, 42  
 Kazhdan, A. 9  
 Kech, H. 37  
 Keller, H. 66  
 Kerber, W. 1  
 Kerscher, G. 36  
 Klosinski, G. 62  
 Klötzer, R. 26  
 Knapp, F.P. 37  
 Kollmann, B. 1  
 König, D. 93  
 Kötting, B. 2  
 Krieger, R. 85  
 Krön, M. 10  
 Krueger, D. 22  
 Krüggeler, M. 19  
 Krusch, B. 36, 51 f., 52  
 Kudlien, F. 31  
 Küenzlen, G. 17  
 Küppers, J. 99
- Lacroix, P. 64  
 Landau, R. 15  
 Landes, R.A. 18  
 Leger, D. 16 f.  
 Lemieux, R. 18  
 Leonardi, C. 9  
 Lepsius, M.R. 18, 19  
 Lerat, L. 65  
 Levison, W. 106, 107, 108  
 Leyser, C. 10  
 Liebeschutz, W. 85  
 Lietaert Peerbolte, L.J. 119  
 Lifshitz, F. 37  
 Lipp, W. 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29,  
 32, 104  
 Lohmeyer, E. 119  
 Lorenz, R. 133  
 Lotter, F. 36, 45, 46, 57, 62  
 Lucius, E. 2  
 Luckmann, Th. 115  
 Lundgren, M. 95
- Maguire, H. 9  
 Major, B. 24  
 Manchester, K. 30, 32  
 Mangin, M. 64, 65  
 Martin, J. 2, 9
- Martine, F. 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57,  
 59, 60, 68 f., 72, 73 f., 77, 88, 89, 91,  
 92, 93  
 Masai, F. 52, 55, 73, 77  
 Mathisen, R.W. 10, 58, 66  
 McCready, W.D. 9  
 Meisels-Navon, L. 30  
 Merz, A. 132, 133  
 Meyer-Lübke, W. 55  
 Miele, M. 106  
 Miller, C.T. 24  
 Mitchell, K. 10, 118  
 Mödritzer, H. 23, 27, 132  
 Mordefroid, J.-L. 64, 65  
 Moyses, G. 52, 77, 91  
 Mratschek, S. 39, 40, 41  
 Muensterberger, W. 19  
 Mühlhing-Schlapkohl, M. 15  
 Mühlmann, W.-E. 17  
 Murray, A. 8, 9
- Nahmer, D. v. d. 41  
 Nie, G. de 1  
 Niesner, M. 37  
 Nippel, W. 15, 18  
 Noble, Th.F.X. 118
- Palmer, S.J. 17  
 Perinbanayagam, R.S. 18  
 Pesch, O.H. 2  
 Peters, A. 2  
 Philippart, G. 3  
 Ploog, D. 30  
 Pohl, W. 85, 86  
 Poschmann, B. 119  
 Post, J.M. 18  
 Poulin, J.-C. 8  
 Poupardin, R. 52  
 Prinz, F. 86  
 Puzicha, M. 73 f.
- Quinn, D.M. 24  
 Quint, B. 2
- Rapp, C. 8, 9  
 Rebenich, St. 48  
 Reck-Malleczewen, F.P. 26  
 Rexilius, G. 24, 128  
 Rhijn, C. van 9  
 Riecken, H.W. 19

- Rivière, J. 2  
 Roberts, Ch. 30, 32  
 Rosenberger, V. 2  
 Roth, G. 16, 19  
 Rousseau, Ph. 2, 8, 129  
 Rousselle, A. 8, 9, 39  
 Rydén, L. 22
- Sachsse, T. 128  
 Schachter, St. 19  
 Scharf, R. 107  
 Scheer, K.-D. 128  
 Schild, W. 95  
 Schluchter, W. 16, 19  
 Schütz, J.H. 15  
 Schwarcz, A. 85  
 Schwarte, K.H. 38, 42  
 Scotson, J.L. 23  
 Sennett, R. 18  
 Senneville-Grave, Gh. de 118  
 Seyfarth, C. 15  
 Shils, E. 16  
 Skeb, M. 39  
 Soeffner, H.-G. 18  
 Sohm, R. 14, 15  
 Spencer, M.E. 16  
 Speyer, W. 1, 96  
 Sprondel, W.M. 15f.  
 Stancliffe, C. 30, 37, 38, 39, 40, 41,  
 45, 47, 87  
 Stegemann, E.W. 133  
 Stegemann, W. 133  
 Steidle, B. 10, 129f.  
 Straeten, J. van der 52  
 Strauch, D. 95  
 Stroheker, K.F. 70, 108  
 Strohschneider, P. 29
- Tenbruck, F.H. 15, 23  
 Theissen, G. 132, 133  
 Theobald, R. 16, 18
- Theuws, F. 9  
 Thompson, E.A. 106  
 Thürlemann, F. 118  
 Treu, K. 33  
 Trommsdorf, G. 23  
 Trout, D.E. 39  
 Tyrell, H. 34
- Valantasis, R.R. 9  
 Van Dam, R. 9, 49, 50, 87, 98, 106,  
 107  
 Van Uytfanghe, M. 1, 3, 8, 118  
 Vogel, C. 119  
 Vogüé, A. de 73  
 Vollmann, B.K. 37, 118  
 Volkan, V.D. 18f.
- Wachinger, B. 29  
 Wallis, R. 18  
 Walter, E.H. 118  
 Wasiliewski, P.L. 18  
 Weber, M. 14, 15, 16, 17, 19, 20, 24,  
 25, 29, 40, 49, 61, 90, 132  
 Weilandt, G. 36  
 Weiler, I. 24  
 Whatmough, J. 55  
 Willner, A.R. 18  
 Willner, D. 18  
 Wimbush, V.L. 9  
 Wittern, S. 9  
 Wolf, J.H. 30  
 Wolfram, H. 85, 86  
 Wood, I. 9, 10, 52, 66, 77  
 Worsley, P. 18  
 Wulf, Ch. 123  
 Wyszomirski, M.J. 18
- Ziegler, H.-J. 29  
 Zimmermann, M. 35  
 Zingerle, A. 16, 17, 18, 19, 20, 23

### 3. Personen und Sachen

- Antichrist 40, 119, 125  
 Antonius (Wüsteneremit, heiliger Mann)  
 – Flucht vor Besuchern 5<sup>14</sup>  
 – Kleidung 119<sup>6</sup>, 130<sup>29</sup>
- Vorbild Elija 130  
 Arbeit, körperliche 76, 78  
 Askese, Asket, asketisch 1–7, 9f., 22,  
 27f., 29, 33, 41, 50, 53, 56, 79f., 84,

- 86, 93, 96, 98, 102, 104, 113f.,  
125f., 128f., 133–135
- Aussatz, aussätzig, Aussätziger 30f.,  
33, 37, 41, 48, 94, 97f., 104, 110.  
Siehe auch *lepra/λέπρα*, Lepra
- Basileios von Kaisareia 80
- Berserker 20<sup>15</sup>
- Bhagwan Rajneesh 17<sup>6</sup>, 62
- Bußkleid, -tracht 22, 119, 124. Siehe  
auch *cilicium*
- Charisma, Charismatiker, charismatisch  
7f., 9f., 14f.<sup>3</sup>, 17, 19, 20–22, 24<sup>34</sup>,  
26<sup>37</sup>, 28, 38, 40, 42–44, 48, 49f., 54,  
59, 60f., 62, 83f., 87–90, 93, 96,  
103–105, 113–115, 120f., 124f.,  
128, 131–135
- Chilperich (burgundischer König in  
Genf, Mäzen der Juramönche?)  
60f., 65
- cilicium* 33<sup>50</sup>, 119<sup>6</sup>
- coenobium* 53, 55, 81, 100. Siehe auch  
Kloster; Mönch(e), Mönchtum
- Dämon(en), -austreibung 3, 14, 69,  
108, 112f., 116, 121f., 123f. Siehe  
auch Exorzismus(formeln), Exorzist  
*desertum* 53, 63, 64, 66, 96, 100, 102,  
110. Siehe auch ›Wüste‹
- Desiderius (selbst ernannter Wunder-  
täter in Tours, gekleidet wie ein  
Büßer) 116–121, 124f., 126, 128,  
131f.
- Elija 129f.
- Elischa (*Heliseus*) 59f., 112<sup>72</sup>, 129f.
- Enantiodynamie 32
- Endzeit 4, 118
- Eugenius (heiliger Mann, ›Juravater‹)  
– Askese 74, 80  
– Herkunft 72, 77  
– Leiter einer Mönchsgemeinschaft  
56, 72f., 81f., 88–90, 91–93,  
100–102  
– Ruf als Wundertäter 68, 90  
– Visionen 57, 75, 88f.
- Exorzismus(formel), Exorzist 13, 69<sup>82</sup>,  
70, 113<sup>75</sup>, 123, 124
- Familie, künstliche 86
- Francesco (privilegiertes junger Mann  
aus Assisi) 27
- ›Friedlosigkeit‹ 95f. Siehe auch Out-  
law; *uuargus/vargus*; ›Waldgänger‹
- Gemeinschaftsschlafsaal 67, 74, 81,  
100f.
- Genovefa von Paris (Asketin, *pseudo-  
propheta, fidelissima famula Dei*)  
5, 10, 20, 21<sup>22</sup>, 36
- Germanus von Auxerre (Asket, Bischof  
seiner Heimatstadt, zuvor vielleicht  
*dux*) 106–113
- ›Gottesmann‹ siehe *homo Dei*
- Gregor von Tours 9f.<sup>18</sup>, 60, 65, 116–  
121, 126f., 128, 131f.
- Hagiografie, hagiografisch 3<sup>6</sup>, 21, 29,  
34, 35, 37f., 45, 48, 113f., 126. Sie-  
he auch Wunderepisode, -erzählung,  
-geschichte
- Hiob 31
- Hitler, Adolf 18<sup>11</sup>, 19<sup>13</sup>
- homo Dei* 10, 59, 69f.<sup>79</sup>, 129
- Jesus von Nazareth, Jesusbewegung  
20<sup>15</sup>, 64<sup>49</sup>, 82, 111<sup>63</sup>, 132f., 135
- Johannes Cassianus 6f.<sup>15</sup>, 80
- Johannes der Täufer  
– Besessene an seinem Grab 112<sup>72</sup>  
– Selbstinszenierung als Gestalt der  
sozialen Peripherie 103<sup>39</sup>, 134
- Jung, Carl Gustav 32<sup>57</sup>
- Jünger 15<sup>4</sup>, 17, 25
- Kloster 53f., 59, 62, 64f., 67f., 70f.,  
78, 83. Siehe auch *coenobium*; Mön-  
ch(e), Mönchtum
- Lazarus (leidender Armer im Lukas-  
evangelium) 32
- lepra/λέπρα*, Lepra 30–32, 34, 114
- Lerinum/Lérins 55, 71, 80, 86<sup>171</sup>
- ›Letzte‹ und ›Erste‹ 10, 25f., 134
- Lupicinus (heiliger Mann, Bruder des  
Romanus, ›Juravater‹)  
– Führungsqualitäten 56, 88

- Herkunft, Einstellung zu angestammten sozialen Beziehungen 66, 77, 81
  - Kontakte zum burgundischen Königshof in Genf? 60f., 65
  - lehrt eine moderate Askese 79f.
  - trägt »struppige«, »formlose«, »hässliche« Felltunika 102f., 104, 124
  - übt prophetische Sozialkritik 85f.
- ›Mann Gottes‹ siehe *homo Dei*
- Maria von Ägypten (›harlot-saint‹) 377<sup>2</sup>
- Martin von Tours
- *amicus Dei* 33, 38, 50, 115
  - ›Aussteiger‹, ›Verweigerer‹ 27
  - Außenseiter unter Galliens Bischöfen 49
  - biografische Skizze 13f.
  - Gewalttätigkeit 14, 43
  - Institutionalisierung seines Charismas 49f.
  - küsst und segnet einen Aussätzigen 14, 29f., 33, 34, 97
  - Schutzpatron der Frankenkönige 49
  - schwindendes Charisma im Alter? 42<sup>93</sup>, 87
  - sein Grab als Wallfahrtsziel 49f., 127
  - Selbststigmatisierung 29, 33, 103, 119<sup>6</sup>, 124, 134f.
  - Wahrnehmung durch Gegner, durch Verehrer 13, 20, 30<sup>46</sup>, 33, 38, 42f., 45, 48f., 87, 120<sup>10</sup>, 125, 131, 134
- Martyrium, Märtyrer 1f., 26, 115
- martyrium sine cruore* 50
- Medizin 31, 68<sup>78</sup>
- monasterium* 13, 53, 56, 61, 67, 70, 72, 75, 76, 83, 87, 90, 94. Siehe auch Kloster; Mönch(e), Mönchtum
- Mönch(e), Mönchtum 52–54, 56, 58f., 61, 63f., 68, 70f., 74, 76f., 81f., 83, 86, 90, 102f.
- Morbus Hansen siehe *lepra* λέπρα, Lepra
- ›Neo-Sannyas‹-Bewegung 62
- NS-Diktatur 26<sup>37</sup>
- oblati* 72

- Opfer 29, 133
- Outlaw 95, 98
- Pachomius (ägyptischer Klostergründer) 73, 80
- Paulinus von Nola (Meropius Pontius P.) 38f., 40
- Paulus (Apostel) 75, 97, 98, 116
- Paulus von Theben (legendärer Wüstenereimit) 48<sup>115</sup>, 63<sup>45</sup>, 103<sup>40</sup>
- Pelagia von Antiochia (›harlot-saint‹) 377<sup>2</sup>
- Petros (heiliger Mann in Antiochia, lebt in einem Grab) 121f., 125f., 131
- Philosoph 129
- Privateigentum 41, 61, 80f.
- Propheten 103<sup>39</sup>, 129f.
- pseudopropheta*, ›Lügenprophet‹ 5, 117, 118, 121, 126
- Regel, -literatur, *regula* 53, 56f., 71, 73, 76, 79<sup>137</sup>, 93, 101
- Reliquien 75
- ›Revitalisierung‹, spirituelle 135
- Rolle (soziale), Rollenmodell 115, 117, 124, 128–132, 134
- Romanus (Eremit, heiliger Mann, erster ›Juravater‹)
- eremitisches Leben 99f., 101
  - führungsschwach? 56, 88
  - Herkunft, Einstellung zu angestammten sozialen Beziehungen 66, 67, 81, 83, 103
  - isst mit Aussätzigen, heilt sie 51, 98
  - Priesterweihe durch Hilarius von Arles 58<sup>30</sup>, 84
  - Selbststigmatisierung, Ursprung seines Charismas 104f.
  - Wunder an seinem Grab 58, 68
- Salamanes (Asket in einem Dorf am Euphrat) 6, 22, 28, 129, 131
- secessus in villam* 41<sup>88</sup>
- Selbststigmatisierung, autostigmatisch 24–29, 32–34, 38, 78, 93f., 96, 98, 102, 104, 128, 133–135
- Severinus von Noricum (heiliger Mann, Nothelfer in der Völkerwanderung) 21<sup>19</sup>, 36<sup>68</sup>, 45



- Shakespeare, William  
 – »Fair is foul, and foul is fair« 32  
 σισύρα (Fellüberwurf) 122–124  
 Sklave(n) 22, 78, 121 f.  
 ›soziale Totstellung‹ 6f.<sup>15</sup>. Siehe auch Tod
- Speisegemeinschaft 98
- Stigma(ta), Stigmatisierter, Stigmatisierung 23–28, 29–33, 50, 53, 68, 93, 102, 103, 124, 128, 132, 134
- Sulpicius Severus  
 – Beziehung zur Schwiegermutter, zum Vater 38, 40  
 – charismatische Beziehung zu Martin von Tours 39f., 40f., 42–50  
 – *conversio* und Leben auf Primuliacum 40, 41, 46f.  
 – Erfolg als Hagiograf 49f., 51  
 – Freundschaft mit Paulinus von Nola 35<sup>65</sup>, 38, 40  
 – Gewährsleute und Quellen für die Martinsschriften 30, 44–49  
 – Martinsschriften als Sonderfall hagiografischer Überlieferung 48  
 – seine Hagiografie fiktionale Literatur? 37f., 47f.
- Syagria (Kranke, *haberetur a medicis desperata*, durch ein Wunder des Eugendus geheilt) 69, 84
- Symeon der Ältere (syrischer Stylit, Vorbild in der Askese) 3, 4, 10, 22, 127
- Tabu, -bruch, -verletzung 96f., 109
- Täuferherrschaft in Münster 26<sup>37</sup>
- Theodoret von Kyrrhos 5f., 121–126, 128, 130f.
- Theodoros von Sykeon (Sohn einer Prostituierten, heiliger Mann) 3
- Tischlesung 76, 80, 83
- Tod 83, 95. Siehe auch ›soziale Totstellung‹
- uuargus/vargus* 95f., 97<sup>10</sup>, 98, 110
- ›Verweltlichung‹ 135
- Viventiolus (Juramönch aus vornehmer Familie, später Bischof von Lyon) 77f., 92f.
- Vulfilac(us) (Langobarde, verhinderter Stylit in den Ardennen) 10, 127, 128f., 132
- ›Waldgänger‹ 95f., 98
- Wissen (kollektives/kulturelles/soziales) 27, 115, 123f., 126, 128, 131–133
- Wunder, -kraft, -macht, -täter 1–7, 10f., 21f., 22, 28f., 34f., 38, 42–44, 47, 56, 58, 68, 70, 83, 90, 103, 105, 106, 111, 114, 116, 121, 124–126, 129, 131
- Wunderepisode, -erzählung, -geschichte 3, 5, 30, 33, 34, 35f., 45f., 47, 49, 51, 53, 58, 98. Siehe auch Hagiografie, hagiografisch
- ›Wüste‹ 53, 56, 62–65, 81f., 84, 93–96, 100–105, 108f., 112, 128, 131. Siehe auch *desertum*
- Zauberei, Zauberer 116, 119, 120

# Studien und Texte zu Antike und Christentum

## Studies and Texts in Antiquity and Christianity

Herausgeber:

CHRISTOPH MARKSCHIES (Berlin)

- Aland, Barbara / Hahn, Johannes / Ronning, Christian* (Hg.): Literarische Konstituierung von Identifikationsfiguren in der Antike. 2003. *Band 16*.
- Betz, Hans Dieter*: The „Mithras Liturgy“. 2003. *Band 18*.
- Bracht Katharina*: Vollkommenheit und Vollendung. 1999. *Band 2*.
- Bremer, Jan Maarten*: siehe *Furley, William D*.
- Brent, Allen*: Ignatius of Antioch and the Second Sophistic. 2006. *Band 36*.
- Bumazhnov, Dmitrij*: Der Mensch als Gottes Bild im christlichen Ägypten. 2005. *Band 34*.
- Burgsmüller, Anne*: Die Askeseschrift des Pseudo-Basilus. 2005. *Band 28*.
- Cancik, Hubert / Schäfer, Alfred / Spickermann, Wolfgang* (Hg.): Zentralität und Religion. 2006. *Band 39*.
- Conring, Barbara*: Hieronymus als Briefschreiber. 2001. *Band 8*.
- Cook, John Granger*: The Interpretation of the New Testament in Greco-Roman Paganism. 2000. *Band 3*.
- : The Interpretation of the Old Testament in Greco-Roman Paganism. 2004. *Band 23*.
- Dörnemann, Michael*: Krankheit und Heilung in der Theologie der frühen Kirchenväter. 2003. *Band 20*.
- Egelhaaf-Gaiser, Ulrike / Schäfer, Alfred* (Hg.): Religiöse Vereine in der römischen Antike. 2002. *Band 13*.
- Elliott, Mark W.*: The Song of Songs and Christology in the Early Church. 2000. *Band 7*.
- Förster, Hans*: Die Feier der Geburt Christi in der Alten Kirche. 2000. *Band 4*.
- Frateantonio, Christa*: Religiöse Autonomie der Stadt im Imperium Romanum. 2003. *Band 19*.
- Furley, William D. / Bremer, Jan Maarten*: Greek Hymns I. 2001. *Band 9*.
- : Greek Hymns II. 2001. *Band 10*.
- Greschat, Katharina*: Die *Moralia* in *Job* Gregors des Großen. 2005. *Band 31*.
- Gutsfeld, Andreas / Koch, Dietrich-Alex* (Hg.): Vereine, Synagogen und Gemeinden im kaiserzeitlichen Kleinasien. 2006. *Band 25*.
- Hahn, Johannes*: siehe *Aland, Barbara*
- Hartmann, Götz*: Selbststigmatisierung und Charisma christlicher Heiliger der Spätantike. 2006. *Band 38*.
- Henner, Jutta*: Fragmenta Liturgica Coptica. 2000. *Band 5*.
- Henze, Matthias*: The Syriac Apocalypse of Daniel. 2001. *Band 11*.
- Hirsch-Luipold, Rainer*: Plutarchs Denken in Bildern. 2002. *Band 14*.

- Die ikonoklastische Synode von Hiereia 754. Einleitung, Text, Übersetzung und Kommentar ihres Horos, besorgt von *Torsten Krannich, Christoph Schubert* und *Claudia Sode*, nebst einem Beitrag zur *Epistula ad Constantiam* des Eusebius von Cäsarea von *Annette von Stockhausen*. 2002. *Band 15*.  
*Koch, Dietrich-Alex*: siehe *Gutsfeld, Andreas*  
*Krannich, Torsten*: Von Leporius bis zu Leo dem Großen. 2005. *Band 32*.  
–: siehe *Die ikonoklastische Synode von Hiereia 754*.  
*Maas, Michael*: Exegesis and Empire in the Early Byzantine Mediterranean. 2003. *Band 17*.  
*Mastrocinque, Attilio*: From Jewish Magic to Gnosticism. 2005. *Band 24*.  
*Müller, Andreas*: Das Konzept des geistlichen Gehorsams bei Johannes Sinaites. 2006. *Band 37*.  
*Mutschler, Bernhard*: Irenäus als johanneischer Theologe. 2004. *Band 21*.  
*Ronning, Christian*: siehe *Aland, Barbara*  
*Samellas, Antigone*: Death in the Eastern Mediterranean (50–600 A.D.). 2002. *Band 12*.  
*Schäfer, Alfred*: siehe *Cancik, Hubert*  
–: siehe *Egelhaaf-Gaiser, Ulrike*  
*Schubert, Christoph*: siehe *Die ikonoklastische Synode von Hiereia 754*.  
*Schulze, Christian*: Medizin und Christentum in Spätantike und frühem Mittelalter. 2005. *Band 27*.  
*Schurig, Sebastian*: Die Theologie des Kreuzes beim frühen Cyrill von Alexandria. 2005. *Band 29*.  
*Sode, Claudia*: siehe *Die ikonoklastische Synode von Hiereia 754*.  
*Spickermann, Wolfgang*: siehe *Cancik, Hubert*  
*Stockhausen, Annette* von: siehe *Die ikonoklastische Synode von Hiereia 754*.  
*Thom, Johan C.*: Cleanthes' Hymn to Zeus. 2005. *Band 33*.  
*Tiersch, Claudia*: Johannes Chrysostomus in Konstantinopel (398–404). 2002. *Band 6*.  
*Tloka, Jutta*: Griechische Christen – Christliche Griechen. 2005. *Band 30*.  
Der Tractatus Tripartus aus Nag Hammadi Codex I (Codex Jung). Neu übersetzt von *Peter Nagel*. 1998. *Band 1*.  
*Zuntz, Günther*: Griechische philosophische Hymnen. 2005. *Band 35*.